

ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM



Karl May in Zwickau

Sonderausstellung

8. Januar 2012 bis 31. Mai 2012

Öffnungszeiten

Di – Fr 10.00 bis 17.00 Uhr

Sa/So 13.00 bis 17.00 Uhr

[1] Karl May, *Mein Leben und Streben. Selbstbiographie*, hg. von Klara May. Freiburg im Breisgau: Fehsenfeld [1912], S. 92f.

Privatbesitz

Die jugendliche Lektüre eines Abenteuerromans veranlasste Karl May, das Elternhaus mit dem Ziel Spanien zu verlassen – die Reise fand bei Verwandten in der Nähe von Zwickau ein vorzeitiges Ende. Der Philosoph Ernst Bloch übernahm diese Textpassage Karl Mays 1959 in sein dreibändiges Werk *Das Prinzip Hoffnung*.

[2] James Fenimore Cooper, *The last of the Mohicans*, Zwickau: Schumann 1827

Ratsschulbibliothek Zwickau

Schon ein Jahr nach der amerikanischen Erstveröffentlichung erschien der Lederstrumpf-Roman Coopers im Verlag Gebrüder Schumann in Zwickau.

[3] *Pocket Library of English Classics* No 146: Cooper, *The Prairie*, Bd. 1, Zwickau: Schumann 1827

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Der Band enthält ein Titelkupfer von Johann Friedrich Roßmässler (1775–1858). Es handelt sich um den chronologisch letzten Teil der Lederstrumpf-Serie Coopers.

[4] *The Works of Cooper, American XXV: The Pioneers*, Zwickau: Schumann 1829

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Mit *The Pioneers* begann Cooper 1823 seinen Lederstrumpf-Zyklus. Der Band ist mit einem Titelkupfer von Johann Friedrich Roßmässler (1775–1858) ausgestattet.

[5] James Fenimore Cooper, *The Pioneers IV*, Zwickau: Schumann 1829

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Die Sterbeszene von Chingachgook ist unverkennbares Vorbild für die Sterbeszene in *Winnetou III* (vgl. **[32]**).

[6] *Führer durch Zwickau und seine Umgebungen. Mit einem Plan von Zwickau und Umgegend*. Zwickau 1868, S. 28f.

Ratsschulbibliothek Zwickau

Der Autor beschreibt einen Besuch im Arbeitshaus Schloss Osterstein und beobachtet dort „eine Anzahl Detinirter, welche sich durch ihre Kleidung auszeichneten; sie trugen eine hellgraue Tuchjacke und ein weißes Halstuch.“ Es handelte sich um Häftlinge, die aufgrund ihrer guten Führung in die erste Disziplinarklasse aufsteigen durften – Karl May gehörte 1868 dazu und könnte einer der hier beobachteten Häftlinge gewesen sein.

[7] *Grundriss und Plan der Stadt Zwickau und Umgegend* (1862)

Stadtarchiv Zwickau

Der von A. Röhr stammende Plan dokumentiert die Situation der Gefängnisanlage mit zugehörigen Gärten vor dem Umbau des ehemaligen Salzmagazins zum neuen Zellenhaus 1863.

[8] Erster Steckbrief zur Fahndung nach Karl May in: *Leipziger Zeitung* Nr. 198: 20.8.1864, S. 4551

Stadtarchiv Zwickau

Der als „Unbekannter Betrüger“ gesuchte 23-jährige Karl May hatte sich am 16. Juli 1864 in Penig als Dr. med. Heilig aus Rochlitz ausgegeben und fünf Kleidungsstücke erschwindelt, die in einem dem Steckbrief angehängten Verzeichnis spezifiziert sind.

[9] Verurteilungsanzeige Karl Mays im *Zwickauer Wochenblatt* Nr. 136: 15. Juni 1865, S. 908

Stadtarchiv Zwickau

Am 8. Juni 1865 (Robert Schumann wäre an diesem Tag 55 Jahre geworden) verurteilte das Leipziger Bezirksgericht „Karl Friedrich May aus Ernstthal wegen Betrügereien ... zu 4 Jahren und 1 Monat Arbeitshausstrafe“.

[10] Zucht- und Arbeitshaus Schloss Osterstein (1829). Lithographie

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Die Lithographie stammt aus dem 1845 erschienenen zweiten Band der Zwickau-Chronik von Robert Schumanns Schulfreund Emil Herzog.

[11] Karl May, *Die Juweleninsel*, Reprint des Erstdrucks in der Zeitschrift *Für alle Welt* 5/8: 1881, S. 101

Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal

Das Kapitel „Im Zuchthaus“ verarbeitet eigene Erlebnisse Mays während seiner Haftzeit.

[12] Karl May, *Repertorium C. May* (Faksimile)

Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal, Original in Privatbesitz (mit freundlicher Genehmigung)

In dem während der Zwickauer Haftzeit angelegten Notizbuch entwickelt Karl May Pläne für die literarischen Arbeiten der kommenden Jahrzehnte. Realisiert wurden z.B. Nr. 11 „Der Gitano“ (1875), Nr. 15 „Insel mit Reservoir“ (1890/91), Nr. 16 „Das Geheimniß des Contrebandisto“ (1882–84), Nr. 36 „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen“ (ebd.), Nr. 37 „Am Adlerhorst“ (1885–88).

13 Gutachten des Herrn d'Alinge, Direktors der Strafanstalt zu Zwickau über die Gesetzgebungsfrage: „Ist es angemessen, die Einzelhaft in das Strafsystem aufzunehmen, und unter welchen Modalitäten“

Ratsschulbibliothek Zwickau

D'Alinge (1819–1894) plädiert gegen eine richterlich verfügte Einzelhaft, weil er diese als Disziplinarmittel den Haftanstaltsleitern vorbehalten wissen möchte. Er beschließt seine Schrift mit einem Zitat des Heidelberger Juristen Mittermaier, bei dem Robert Schumann 1829/1830 Vorlesungen besuchte.

14 Eugène d'Alinge, *Besserung auf dem Wege der Individualisierung. Erfahrungen eines Praktikers über den Strafvollzug in der Gegenwart*, Leipzig 1865

Ratsschulbibliothek Zwickau

Erziehungs-, Unterrichts- und Disziplinarsystem der von d'Alinge geleiteten Zwickauer Strafanstalt standen unter dem Grundsatz „Besserung durch Individualisierung“.

15 Alexander Krell, *Pädagogische Briefe für Aufsichtsbeamte an Strafanstalten*, Zwickau 1863

Ratsschulbibliothek Zwickau

Krell (1827–1896) war Aufseher Karl Mays und räumte ihm in der Endzeit von dessen Haft eine Zelle genau neben seinem Arbeitszimmer ein. Das ausgestellte Exemplar war früher Teil der Bücherei des „Zuchthaus u. Untersuchungsgefängnis Zwickau“.

16 Karl May, „Ich“. *Aus Karl May's Nachlaß*, hg. von E. Schmid, 3. Auflage, Radebeul 1918, S. 396f.

Privatbesitz

Karl May berichtet über seinen Aufseher Friedrich Göhler (1824–1890), der Mays kompositorische Fähigkeiten nutzte, um Stücke für das Gefangenen-Posaunenquartett arrangieren zu lassen, und den Inspektor Alexander Krell („ein hochgebildeter, sehr pflichtbewußter und humaner Herr“), der May zu seinem Schreiber und zum Mitarbeiter an eigenen Publikationen machte.

17 Alexander Krell, *Jahresbericht über Zustände und Ereignisse bei der Strafanstalt Zwickau ... während des Jahres 1867*, Zwickau 1869, S. 16

Ratsschulbibliothek Zwickau

Karl May dürfte laut eigener Aussage (vgl. **15**) an dem von Alexander Krell herausgegebenen Jahresbericht mitgearbeitet haben. Auf S. 16 wird berichtet, dass es gelungen sei, „ein Quartett von 4 Posaunen durch Detinirte zusammen zu bringen“ – Karl May war Mitglied dieses Quartetts.

18 Ansicht des Zellenhauses der Strafanstalt zu Zwickau. Lithographie 1869

Stadtarchiv Zwickau

Das Zellenhaus war 1863 als Isolierbau neu errichtet worden. Hier war Karl May wahrscheinlich ab 1867 inhaftiert.

19 Eugen d'Alinge/Alexander Krell, *Das Zellenhaus bei der Strafanstalt Zwickau*, Zwickau 1869, S. 24f.

Stadtarchiv Zwickau

Auch an diesem Buch dürfte Karl May mitgearbeitet haben (vgl. **15**). Die Statistik bietet genaue Zahlen über die zurzeit von Karl Mays Zwickauer Gefängnisarrestanten. Auf S. 28 folgt eine Berufsstatistik, in der ein Lehrer gelistet ist – dies war Karl May.

20 Grundriss und Plan des Zellenhauses der Strafanstalt Zwickau. Lithographie 1869

Stadtarchiv Zwickau

Das Zellenhaus war neben dem Kornhaus, westlich des eigentlichen Schlosskomplexes gelegen und ging zurück auf ein dort befindliches Salzmagazin.

Inzwischen steht an diesem Ort ein Einkaufsmarkt.

21 Revisionszeichnung Zellenhaus der Strafanstalt Zwickau (1911)

Stadtarchiv Zwickau

Der rechte Flügel auf der Ansicht von Süden wurde erst nach der Haftzeit Karl Mays angebaut

22 Revisionszeichnung Schloss Osterstein als Königliche Landesanstalt

Stadtarchiv Zwickau

Nordflügel, vom Innenhof gesehen

Westflügel, vom Innenhof gesehen

23 Strafanstalt Schloss Osterstein, Grundriss des 1. Obergeschosses

Stadtarchiv Zwickau

Oben im Nordflügel der Speisesaal (über der großen Hofstube), links im Westflügel das Bibliothekszimmer. Karl May verwaltete diese Bibliothek in der letzten Phase seiner Haftzeit.

- [24] Karl May, *Ständchen* für Männerchor und Streichquartett, Autograph
Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal
Karl May zeichnete sowohl für die Dichtung („Deine hellen klaren Augen strahlen eine ganze Liebeswelt“) als auch für die Komposition verantwortlich (ähnlich wie Robert Schumann bei drei seiner im Alter von 16 bis 18 Jahren komponierten Jugendliedern).
Die Komposition entstand 1863/64 für den von May in Ernstthal geleiteten Gesangverein Lyra.
- [25] Reinhard Vollhardt, *Geschichte der Cantoren und Organisten von den Städten im Königreich Sachsen*, Berlin 1899, S. 97
Robert-Schumann-Haus Zwickau
Auf der Seite über die Ernstthaler Kantoren und Organisten bietet der Zwickauer Marienkantor Reinhard Vollhardt (1858–1926) biographische Informationen über Karl Mays ersten Musiklehrer, den Kantor Samuel Friedrich Strauch.
- [26] Karl May, *Der Giftheiner* (*Karl May's Gesammelte Werke* 43), Bamberg 1973
Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal
Die Darstellung des Dorfkantors in der Erzählung könnte auf die eigenen Erfahrungen mit dem Ernstthaler Kantor Strauch zurückgehen.
- [27] Julius Grusche (1848–?), Karl May, Photographie (um 1877)
Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal
Es handelt sich um die früheste überlieferte Photographie (und überhaupt bildliche Darstellung) Karl Mays.
- [28] Max Welte (1877–1934), Karl May, Photographie (um 1897)
Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal
Mit dem ersten Besuch Weltes bei Karl May 1897 begann eine fünfzehnjährige Freundschaft. Welte berichtet über den ersten Besuch: „Nach Tische setzte sich May ans Klavier. [...] Er spielte Stücke aus seiner Oper ‚Winnetou‘, an welcher er jetzt arbeitet.“
- [29] Karl May, *Weihnachts-Cantate* „Siehe, ich verkündige euch große Freude“. Erstdruck 1999
Robert-Schumann-Haus Zwickau
Die vermutlich während der Zwickauer Haftzeit komponierte Kantate (erhalten ist nur ein einzelner Satz) wurde erst 1999 in dem von Hartmut Kühne und Christoph F. Lorenz betreuten Band *Karl May und die Musik* erstmals veröffentlicht.
- [30] Karl May, *Weihnacht*, Freiburg im Breisgau 1897 (Erstausgabe), S. 50f.
Privatbesitz
In seiner Reiseerzählung *Weihnacht* nimmt Karl May mehrfach Bezug auf seine Weihnachtskantate (vgl. [29]), deren Text wahrscheinlich in der Zwickauer Haftzeit im Advent 1867 entstand.
- [31] Karl May, *Ave Maria* für Männerchor. Erstdruck in: *Deutscher Hausschatz* XXIII/38: 1897, S. 703
Privatbesitz
Der Zeitschriftenband enthält auch den Erstdruck der Erzählung *Im Reiche des silbernen Löwen*. Karl May hatte sein Gedicht, noch ohne zweite Strophe, erstmals 1882 veröffentlicht.
- [32] Karl May, *Winnetou III*, Radebeul ca. 1930, S. 402f.
Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal
Die deutschen Siedler singen das „Ave Maria“ [31] für den sterbenden Winnetou.
- [33] Alois Schießer (1866–1945), Karl May als Old Shatterhand. Kostümphotographie 1896
Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal
Das Bild stammt aus eine Serie von 101 Photographien, in denen Karl May in Kostümen seiner Romanhelden posiert.
- [34] Karl May, *Der Weg zum Glück*. Reprint der Ausgabe Dresden 1886/87 Hildesheim 1971, S. 292
Karl-May-Haus Hohenstein Ernstthal
Karl Mays Roman kann als regelrechter Musikroman gelten. Die aufgeschlagene Seite enthält eine Anspielung auf Richard Wagner („mein szezr keehrtes Freund Richardt Wagner Riccardo Caroadore“).
- [35] Karl May, *Der Ölprinz*. Reprint der ersten Buchausgabe 1897
Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal
Unter den deutschen Auswanderern, die eine abenteuerliche Reise ins westliche Amerika antreten, ist auch der Dorfkantor Matthäus Aurelius Hampel aus Klotzsche bei Dresden, so dass die Erzählung zahlreiche Musikbezüge aufweist.
- [36] Karl May, Ölgemälde von Max Brösel
Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal